

Antrag Nr. 21

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 176. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 11. November 2021

FREIRÄUME FÜR EINE KRISENFESTE, RESILIENTE STADT

Während der Corona-Krise gewannen öffentliche, städtische Freiräume massiv an Bedeutung. Parks und Plätze dienen als wichtige Wohnungsergänzung, besonders für Wiener:innen, die über keinen privaten Freiraum verfügen sowie insbesondere für junge Menschen. Damit Wien auch weiterhin lebenswert bleibt, ist die Sicherstellung einer gerechten Versorgung und Verteilung von öffentlichem Freiraum und die Erhaltung der freien Zugänglichkeit für alle Bewohnerinnen und Bewohner notwendig. So wird die Stadt krisenfester, reaktionsfähiger und qualitätsvoller im erweiterten Wohnumfeld, zB für (Kultur-)Veranstaltungen, Nutzung als Jugendtreffpunkte, Ort für gemeinschaftliche Aktivitäten, wie Sport, Tanzen und Workshops. Die Bandbreite von Nutzungsmöglichkeiten ist so vielfältig wie die Bedarfe der Wohnbevölkerung.

Es gilt nicht-kommerzielle, vielfältige, altersspezifische Nutzungsideen zu ermöglichen, keine NutzerInnengruppe auszuschließen und die Reaktionsfähigkeit innerhalb der städtischen Grätzl zu unterstützen. Verstärkte Möglichkeiten an Planungs- und Entscheidungsprozessen teilzuhaben, können mithelfen, die unterschiedliche Bedürfnisse von Jung und Alt berücksichtigt.

Die AK Wien fordert deshalb:

Öffentlicher Freiraum im direkten Wohnumfeld, insbesondere in dicht bebauten Stadtregionen sicherzustellen. Insbesondere nicht kommerzielle Nutzungswünsche sowie Gleichstellung von Verteilungs- und Zugangsgerechtigkeit müssen berücksichtigt werden zB durch Mehrfachnutzung von Schulfreiflächen.

Möglichkeiten der Beteiligung an Planungs- und Entscheidungsprozessen, die öffentliche Freiräume betreffen, sind zu forcieren. Hierfür braucht es gleiche Möglichkeiten der Beteiligung an Informations-, Planungs-, Anhörungs- und Entscheidungsprozessen für alle unmittelbar betroffenen NutzerInnengruppen.

Öffentliche Freiräume dürfen nicht überreguliert werden. Besonders für junge Menschen müssen diese auch adaptierbar und (mit-)gestaltbar bleiben.

Für junge Menschen ist das Vorhandensein von Parks und städtischen Grünräume von besonderer Relevanz. Dies gilt es in Zukunft noch stärker zu berücksichtigen. So zB durch Vorsorge von Plätzen zum Bewegen und mehr altersspezifischen Sportmöglichkeiten (Beach-, Volleyballplätze, Fitnesscenter im Freien, Kletterwänden, Skatemöglichkeiten, etc).

Angenommen

Zuweisung

Ablehnung

Einstimmig

Mehrheitlich